

## Eine Oster-Geschichte 2020

Ein kleiner, abgelegener Ort in den Bergen von Italien wurde 2020 besonders schwer von der Corona-Krise heimgesucht. Alte Menschen lagen an den Beatmungsgeräten, Kinder mussten zusehen, wie ihre Eltern hustend im Bett lagen und sie versuchten, diese zu versorgen. Immer bedrohlicher wurde die Lage. Es gab kein Krankenhauspersonal wie bei uns und keine gesunden Ärzte mehr.



Besorgt hatte der Bürgermeister des Ortes diese Entwicklung verfolgt. Er wusste, dass nur schnelles beherztes Handeln helfen könnte. So fragte er seinen einzigen Sohn, der Krankenpfleger war, ob er bereit sei, in einem Lager die vielen Kranken gesund zu pflegen. Ob er bereit sei, auch wenn es sein eigenes Leben kosten könnte.

Der Sohn wusste, wie sehr sein Vater an den Menschen dieses Ortes hing, wie sehr er sie liebte. Und so entschied er hinzugehen. Er tröstete die Trauernden. Er brachte den Kindern, deren Eltern erkrankt waren, zu essen. Er las den Kleinen Geschichten vor und machte ihnen Mut. Bis spät in die Nacht pflegte er die Kranken und

half ihnen in ihrer schweren Not. Er bediente die Beatmungsgeräte, so dass die Schwerkranken atmen konnten. Den Alten gab er Medizin und achtete darauf, dass sie genug tranken. Sie alle brauchten ihn. Sie konnten sich nicht selbst aus ihrer Lage retten. Durch seinen Dienst wurden viele Menschen gesund. Alle bekamen neuen Mut. Hoffnung zog in den Ort ein und die Menschen lebten wieder auf. Doch als die meisten die Krankheit hinter sich gebracht hatten, wurde der Sohn des Bürgermeisters schwer krank. Er hatte sich beim Pflegen der Kranken angesteckt. Sein Körper erlag der Krankheit nach wenigen Tagen und er starb.



Die Menschen des Ortes weinten. Denn er hatte sein Leben für sie gegeben. Er hatte sie gerettet. Aus Liebe.



Diese Geschichte ist erfunden. Sie ist sehr traurig. Aber sie hilft uns, zu verstehen, was damals an Ostern überhaupt passiert ist. Wir Menschen können uns nicht selbst retten. Wir alle haben ein verletztes und krankes Herz. Viele von uns leiden und sind einsam. Viele haben den Mut und die Hoffnung verloren. Gott, der Vater, ist wie der Bürgermeister. Er liebt uns. Er liebt diese Welt und will, dass es den Menschen gut geht. Sein Sohn Jesus kam freiwillig in unsere Welt. Er wollte mit den Menschen leben und ihnen Gottes Liebe zeigen. Aus freien Stücken gab er sein Leben in den Tod, damit wir heil werden können. Damit unser Herz wieder atmen kann. Die gute Nachricht ist: Jesus ist nicht tot geblieben! Der Tod konnte ihn nicht festhalten und Gott gab ihm neues Leben. Wie der Bürgermeister, so möchte auch Gott, dass es dir gut geht. Du darfst zu ihm beten: „Bitte Jesus, mach mein Herz heil. Komme du in mein Herz und sei immer bei mir. Gib mir neuen Mut und gib mir dein Leben.“